

Fesselnd ist es auch, zu beobachten, wie sich die deutsche Gebrauchsgraphik eingestellt hat. Man zähle einmal die in den letzten Jahren neu entstandenen Warenpackungen mit deutscher Beschriftung. Es sind recht wenige. Dagegen ist die Zahl der Warenpackungen und Plakate mit guter leserlicher Antiqua viel größer. Ladenschilder und Lichtreklamen, Prospekte und dergleichen Dinge werden in letzter Zeit immer mehr in Lateinschrift ausgeführt. Das Volk bei uns, der „gemeine Mann“, liest heute die Lateinschrift ganz mühelos, nicht nur der sogenannte „Gebildete“. Vor einigen Jahrzehnten gab es allerdings auf dem Lande noch ziemlich viele Leute, die eigentlich nur Fraktur lasen, nämlich Bibel, Gesangbuch und Sonntags zum Bier einmal das Kreisblatt. Doch selbst diese Wenigleser hatten fast alle die Lateinschrift in der Schule gelernt, sie kam nur seltener in ihrem Gesichtskreis vor. Doch diese Generation ist heute beinahe schon ausgestorben. Bei unserer Gewöhnung an die deutsche Druckschrift jedoch und bei dem üblichen Mangel an Vorstellungsvermögen kommen wir Deutschen selten auf den Gedanken, daß für die Ausländer unsere Fraktur ungefähr dasselbe ist wie für uns alttürkische Schriftzeichen. Der Ausländer betrachtet eine Tafel mit der Aufschrift

Vorsicht!
Baugrube!!

mit derselben Ahnungslosigkeit, wie wir etwa eine mohammedanische Warnungstafel

اوطوموبيل

betrachten würden. Daran sollten wir einmal alle denken, die wir durch Fremdenwerbung, tausend „Wochen“ und „Tage“ Besucher in unsere Städte und Kurorte locken möchten.

Wie man weiß, ist Deutsch für den Ausländer eine schwere Sprache. Die Erlernung des Deutschen bringt ihm nicht so viel unmittelbaren Nutzen, wie einem Deutschen etwa die Erlernung des Eng-

lischen oder Spanischen bringt. Die Welt steht jedem klugen Deutschen offen, wenn er diese Sprachen geläufig spricht und schreibt. Dem Ausländer, der Deutsch gelernt hat, winken freilich schöne Reiseziele in Deutschland, Vertiefung in eine wunderbare Philosophie und Wissenschaft, in ein wahrhaft reiches Schrifttum. Für sein Geschäft aber braucht etwa der Engländer unzweifelhaft das Deutsche nicht so, wie wir das Englische für das unsere. Ein Ausländer nun — wenn es nicht gerade ein Professor für deutsche Literatur an einer Universität seines Landes ist oder jemand, der tatsächlich ernstliche deutsche Sprachstudien getrieben, demzufolge auch deutsche Druckschriften fließend lesen gelernt und deutsche Schreibrift sich angeeignet hat — kann mit vielen deutschen Schildern, Plakaten und Bekanntmachungen in Frakturschrift nichts Rechtes anfangen. Zu den Sprachschwierigkeiten kommen für ihn in Deutschland noch die Schriftschwierigkeiten hinzu. Wieviel deutsche Zeitungen und Bücher, wenn sie mit gotischen oder Frakturbuchstaben gedruckt waren, habe ich nicht schon von Ausländern fortlegen sehen mit dem Seufzer: „Schade, aber ich kann das nicht lesen!“ — Den großen Fremdenstrom der Einkäufer und Vergnügungsreisenden bilden, das muß man sich vor Augen halten, Leute, die nur wenig, oft nur die allernötigsten „1000 Worte Deutsch“ verstehen. Sie haben einige Sätze und Worte aus Sprachführern gelernt, in denen natürlich der Bequemlichkeit wegen der deutsche Text in Antiqua gedruckt war. Wenn es bloß ein paar Fremde wären, auf die wir Rücksicht zu nehmen hätten, so wäre es gar kein Problem, was wir zu tun hätten, um sie mit unserer für sie fast unentzifferbaren und anstrengenden „deutschen Druckschrift“ und „*Antiqua* Handschrift“ nicht zu ärgern. Es sind jedoch Tausende und aber Tausende von Ausländern, die ihre Ferien in Deutschland verbringen, und wenn wir in die Welt hinausrufen „See Germany!“ müs-